

GEMEINSAM.SICHER
ZIVILSCHUTZVERBAND

SICHERHEIT GEMEINSAM GESTALTEN





Vorbereitet sein, sollte etwas passieren – vorbeugen, damit erst gar nichts passiert – unter diesem Motto bietet der Österreichische Zivilschutzverband eine Fülle von Informationen, Aktionen und Veranstaltungen. Zum persönlichen Nachlesen, aber auch durch zahlreiche Vorträge der Zivilschutzverbände vor Ort in den Bundesländern und Bezirken. Im Zentrum steht dabei der Selbstschutz. Im Fall der Fälle stehen natürlich Behörden und Einsatzorganisationen den Bürgerinnen und Bürgern zur Seite, Eigenverantwortung und das richtige persönliche Handeln bewirken aber eine Entlastung der Einsatzkräfte und Vorteile für Betroffene.

Mag. Wolfgang Sobotka, Bundesminister für Inneres



Der Österreichische Zivilschutzverband informiert die Bürgerinnen und Bürger seit 1961 über alle möglichen Bedrohungsszenarien. Auch wenn wir uns heute im Herzen Europas wesentlich sicherer fühlen als früher, so gibt es dennoch zahlreiche Bedrohungsszenarien, die Vorbereitungs- und Vorbeugemaßnahmen durch Behörden, Einsatzorganisationen und allen voran auch durch die Zivilbevölkerung erfordern. Dabei steht der Österreichische Zivilschutzverband allen Bürgerinnen und Bürgern zur Seite. In enger Zusammenarbeit mit allen sicherheitsrelevanten Organisationen und über Landes- und Bundesgrenzen hinaus.

NR Johann Rädler, Präsident des Österreichischen Zivilschutzverbandes

Impressum

Herausgeber, Verleger, Redaktion und Gestaltung:

Österreichischer Zivilschutzverband, Spiegelgasse 6/13, 1010 Wien

Bundesministerium für Inneres, Herrengasse 7, 1010 Wien

ZIVILSCHUTZVERBAND UND GEMEINSAM.SICHER

Die Aufgabe des Österreichischen Zivilschutzverbandes ist es, präventive Aufklärungsarbeit und Vorsorgekampagnen für den Ernstfall zu organisieren. Das Projekt GEMEINSAM.SICHER zielt ebenfalls auf das präventive Erkennen von Gefahren hin. So ist es zum Projekt „GEMEINSAM.SICHER mit dem Zivilschutzverband“ gekommen. Das Ziel ist es, Gefahren zu vermeiden, noch bevor etwas passiert. Es muss nicht immer eine Katastrophe sein, es reichen schon die kleinen, fast täglichen Unfälle, welche vermieden werden könnten.

Zivilschutz - einst und jetzt:

Bis in die Mitte der 1980er-Jahre wurde Zivilschutz ausschließlich als „Schutz der Zivilbevölkerung vor kriegerischen Ereignissen“ verstanden. Der Zivilschutz war als Kern der „Zivilen Landesverteidigung“ in das Konzept der „Umfassenden Landesverteidigung“ integriert, dem die Ost-West-Konfrontation zu Grunde lag. Über Initiative des BMI wurde 1985 begonnen, dem Zivilschutz in Österreich ein neues Leitbild zu geben. Zivilschutz wurde zunehmend auf den Schutz vor zivilen Katastrophen ausgerichtet, der militärische Aspekt trat in den Hintergrund. Auch dem Selbstschutz und der

Zivilschutz wurde neu ausgerichtet: Schutz vor zivilen Katastrophen und Selbstschutz

Aufklärung der Bevölkerung über Selbstschutzmaßnahmen wurde ab diesem Zeitpunkt mehr Beachtung geschenkt. Mit Ende des Kalten Krieges haben sich die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen stark gewandelt. An Stelle eines militärischen Bedrohungsbildes traten globale sicherheitspolitische Herausforderungen, wie die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen, der internationale Terrorismus, organisierte Kriminalität, Umweltprobleme, technologische Risiken, Epidemien und ähnliche Phänomene.

Zivilschutz wird heute in Österreich definiert als „Gesamtheit aller Maßnahmen

zum Schutz der Bevölkerung vor Gefahren, die von Naturereignissen sowie technischen, terroristischen oder kriegerischen Ereignissen ausgehen“. Katastrophenschutz wird als „Gesamtheit aller vor Eintritt einer Katastrophe getroffenen Maßnahmen in der Katastrophenvermeidung und Katastrophenvorsorge“ verstanden.



So wird mit verschiedenen Aktionen für Kinder bereits im Kindergartenalter zum Beispiel mit dem Kinderbuchkino (www.kibuki.at) bzw. im Volksschulalter mit der Safety-Tour (www.safety-tour.at) begonnen, diese über mögliche Gefahren zu informieren.

Des Weiteren gibt es seitens der Zivilschutzverbände zahlreiche Vorträge, Schulungen und Infomaterialien zu verschiedenen Themen, wie z.B. einem flächendeckenden Stromausfall (Blackout), einem Strahlenunfall usw.





SICHERHEIT GEMEINSAM GESTALTEN

Wenn die Polizei gerufen wird, ist es meistens schon passiert. Daher setzt das Bundesministerium für Inneres und die Polizei jetzt früher an: Mit der Initiative **GEMEINSAM.SICHER in Österreich** werden negative Entwicklungen früher erkannt und entstehen so erst gar nicht.

HINSEHEN, REDEN, HANDELN.

2016 startete die Polizei Sicherheitspartnerschaften: Diese Partner tauschen regelmäßig Informationen aus und ergreifen Maßnahmen – jeder in seinem Bereich.

GEMEINSAM.SICHER in Österreich fördert und koordiniert den professionellen Sicherheitsdialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinden und Polizei. In manchen Schwerpunkten braucht es auch Sicherheitspartner aus einer Schule, einem Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung.

Die Menschen in **GEMEINSAM.SICHER in Österreich** handeln dort, wo die Sorgen sind, auf gleicher Augenhöhe, mit strenger Obacht darauf, dass niemand seinen zulässigen Handlungsraum verlässt.

Das Ziel: Als „Gesellschaft des Hinsehens und aktiven, verantwortungsvollen Handelns“ die Sicherheit von allen Menschen positiv zu entwickeln.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

Durch die Zusammenarbeit zwischen der Polizei, den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, dem Sicherheitsgemeinderat und den Sicherheitskoordinatoren soll eine enge und transparente Umsetzung von sicherheitsrelevanten Aufgaben gewährleistet werden.



DAS SIND DIE SICHERHEITSPARTNER:

SICHERHEITSPARTNER

Sicherheitspartner sind **Menschen**, die auf **regionaler Ebene** Interesse am **Mitgestalten von Sicherheit** haben. Sie sollen durch die **Weitergabe von Präventionsinformationen** an ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger als Multiplikatoren fungieren und zur **Sensibilisierung der Bevölkerung** in Fragen der Verbrechensvorbeugung beitragen.

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

Sicherheitsbeauftragte sind für die **Sicherheitspartner vor Ort** und die **regionalen Akteure (z. B. Firmen)** die zentralen **Ansprechpartner innerhalb der Polizei**. Sie sind der **verlängerte Arm der Sicherheitskoordinatoren** und unterstützen diese in allen Belangen der Sicherheitspartnerschaft sowie in Präventionsangelegenheiten.

SICHERHEITSKOORDINATOREN

Sicherheitskoordinatoren sollen **auf Bezirksebene** eingerichtet werden und als **Bindeglied zwischen** allen **Beteiligten der Sicherheitspartnerschaft** auftreten. Sie sollen bei **Informationsveranstaltungen** größtmöglich **eingebunden** werden und durch ihre regionalen Kenntnisse kriminalpräventive Maßnahmen koordinieren und umsetzen.

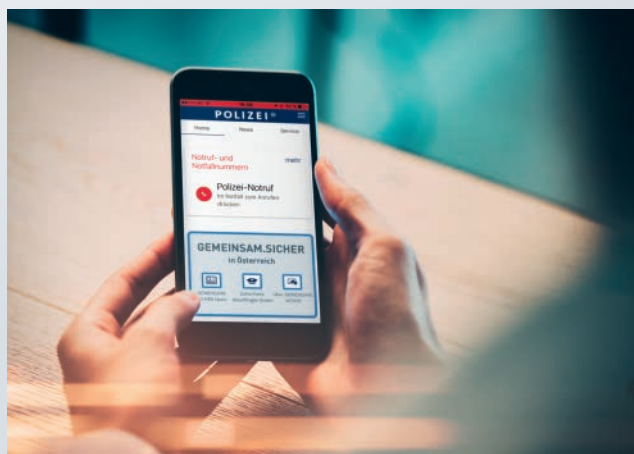
SICHERHEITSGEMEINDERÄTE

Sicherheitsgemeinderäte sind **Gemeinderäte**, die in sicherheitsbehördlichen Angelegenheiten die **Schnittstelle zwischen** der örtlich zuständigen **Polizeiinspektion** und der jeweiligen **Gemeinde** bilden.

SICHERHEITSPARTNER AUF KNOPFDRUCK FINDEN

Mit dem neuen Online Tool auf der Webseite **gemeinsam.sicher.at** oder der neuen **Polizei-App** finden Sie alle Sicherheitsbeauftragten auf Knopfdruck. Aber auch alle Polizeiinspektionen sowie Krankenhäuser können sie bequem über eine Sucheingabe aufrufen.

Alle Infos unter **gemeinsamsicher.at** und in der **mobilen App**



Mit nur einem Klick alle Informationen auf einen Blick.

REGELN UND TIPPS FÜR SICHERE HILFE!



WARUM ZIVILCOURAGE WICHTIG IST

Belästigungen sowie strafrechtliche Delikte wie Raub, Körperverletzung, Sachbeschädigung oder Diebstahl ereignen sich häufig in der Öffentlichkeit. Die Täter profitieren davon, dass andere, unbeteiligte Menschen dabei „wegschauen“ und keine Hilfe anbieten.

Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Oft haben Zeugen Angst, zum Opfer zu werden. Manche haben gar keine Ambition, anderen zu helfen. Und oft fehlt es nicht nur an Zivilcourage, sondern auch am Wissen, wie man in einem solchen Fall richtig reagiert.

Zivilcourage macht den Unterschied

Für einen sicheren Lebensalltag in Österreich ist Zivilcourage ein wichtiger Wert. Zivilcourage bedeutet, nicht wegzusehen, wenn ein anderer Mensch Opfer von Kriminalität wird. Zivilcourage haben, heißt, seine Verantwortung für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ernst zu nehmen. Und nach Maßgabe der eigenen Möglichkeiten das Richtige zu tun, um einer anderen Person in Bedrängnis zu helfen. Menschen mit Zivilcourage leisten einen wichtigen Beitrag zur Freiheit und Lebensqualität in Österreich. Zivilcourage ist die Basis für ein zivilisiertes und friedliches Miteinander.

GESETZLICHER VERSICHERUNGSSCHUTZ FÜR HELFER

In Österreich besteht für Personen, die im Fremdinteresse Hilfe leisten, ein besonderer Versicherungsschutz der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA).

Schutz für Helfer

Geschützt ist, wer bei Unglücksfällen Erste Hilfe leistet oder sich zum Schutz widerrechtlich Angegriffener einsetzt. Dies gilt auch bei der angemessenen Unterstützung einer Amtshandlung eines Sicherheitsorganes.

Der Versicherungsschutz gilt außerdem für Hilfeleistung in organisierter Form, wie zum Beispiel im Rahmen eines Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehr.

6 REGELN FÜR SICHERE ZIVILCOURAGE

Folgende Regeln und Tipps zeigen Ihnen, wie Sie für andere eintreten können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Damit Ihr Wissen und Ihre Zivilcourage ein friedliches und zivilisiertes Miteinander ermöglichen.

1 HELFEN, WENN HILFE GEBRAUCHT WIRD

Jeder Mensch kann im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, eine Straftat zu verhindern. Dafür muss man sich nicht in Gefahr bringen. Die Bandbreite an möglichen Unterstützungshandlungen ist groß. Manchmal hilft schon ein lautes Wort, um den Täter bzw. die Täterin einzuschüchtern und von seinem bzw. ihrem Vorhaben abzubringen. Sehr wichtig ist es, sich bemerkbar zu machen und klar zu verstehen zu geben, dass man hinsieht und im Zweifelsfall die Polizei ruft.

Wichtig ist eine umsichtige Reaktion

Niemand erwartet, dass Sie Ihre eigene Gesundheit aufs Spiel setzen. Es gibt Situationen, in denen die Täter und Täterinnen offensichtlich stärker und zu jeder Art von Gewalt bereit sind. Wegschauen ist aber keine Lösung.

2 ANDERE AKTIV ZUR MITHILFE AUFFORDERN

Ein Mensch wird bestohlen, beraubt, bedroht oder zusammengeschlagen: Oft ereignen sich Straftaten am helllichten Tag und unter den Augen zahlreicher Zeugen. Mitten in der Fußgängerzone, beim Einkaufen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln. Viele haben es gesehen, doch die meisten wenden sich ab. Dabei hätte so einfach Schlimmeres verhindert werden können, wenn alle gemeinsam etwas unternommen hätten.



Straftaten ereignen sich oft am helllichten Tag unter zahlreichen Zeugen, von denen sich viele abwenden.

TIPPS

- Suchen Sie Mitstreiter und verständigen Sie die Polizei.
- Achten Sie auf räumliche Distanz zum Täter bzw. zur Täterin und sprechen Sie das Opfer an: „Kommen Sie zu uns, wir helfen Ihnen!“
- Wichtig: Duzen Sie den Täter bzw. die Täterin nicht, denn sonst könnten umstehende Passanten einen persönlichen Konflikt vermuten.
- Vermeiden Sie es, den Täter bzw. die Täterin zu provozieren oder sich provozieren zu lassen! Behalten Sie einen kühlen Kopf.

TIPPS

- Warten Sie nicht darauf, dass „schon irgendjemand irgendetwas unternehmen“ wird.
- Reagieren Sie als Erste oder Erster und machen Sie andere gezielt auf das Verbrechen aufmerksam. Einer direkten Ansprache kann sich niemand entziehen: „Sie, der Herr im blauen Hemd, helfen Sie mir!“
- Vergeben Sie aktiv Aufgaben an andere. Während eine Person die Polizei ruft, kann eine andere Ihnen helfen, ein Opfer zu unterstützen, sich Notizen zum Aussehen des Täters bzw. der Täterin machen oder Erste Hilfe leisten.
- Wenden Sie sich an das Personal in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Alle Infos unter [gemeinsamsicher.at](https://www.gemeinsamsicher.at) und in der **mobilen App**

3 AUFMERKSAM BEOBACHTEN

Verbrechen geschehen oft in Bruchteilen von Sekunden: Die Täter schlagen zu und machen sich blitzschnell aus dem Staub, ohne dass Sie direkt eingreifen können.

Für Identifikation und Verfolgung eines Straftäters bzw. einer Straftäterin spielen Details eine große Rolle. Achten Sie bitte auf Folgendes:

Wie groß ist der Täter bzw. die Täterin?

Welche Haarfarbe hat er/sie?

Wie war er/sie bekleidet?

Mit welcher Automarke ist er/sie geflüchtet?

Welches Kennzeichen hatte das Fahrzeug?

4 NOTRUF 112 WÄHLEN



© shutterstock

Unverzügliche Hilfe kann Überlebenswichtig sein.

Rufen Sie sofort den gebührenfreien **Notruf 112** oder drücken Sie die Notruf-Taste am Handy.

Falls Sie kein Handy dabei haben, fordern Sie einen anderen Zeugen oder eine andere Zeugin auf, den Notruf zu wählen.

TIPPS

- Beobachten Sie die Szene aufmerksam oder machen Sie mit dem Handy ein Foto.
- Wenn Sie sich ein Detail nicht gemerkt haben, sagen Sie das offen. Niemand wird Ihnen einen Vorwurf machen. Aus falschem Schamgefühl einen erfundenen Hinweis zu geben, kann die Ermittlungen in die falsche Richtung führen.
- Melden Sie der Polizei alles, was Sie gesehen haben – möglichst detailliert. Ihre Unterstützung macht den Unterschied.

TIPPS

- Bei Ihrem Anruf kommt es darauf an, dass Sie der Polizei das Geschehen knapp und verständlich mitteilen. Folgende Fragen helfen Ihnen dabei:

Wer, was, wo, wann, wie?

- Auch Eindrücke, besondere Wahrnehmungen oder begründete Vermutungen helfen der Polizei bei der Ermittlungsarbeit.

Je nach Situation stehen Ihnen diese Notrufnummern zur Verfügung:

Feuerwehr	122
Polizei	133
Rettung	144
Euronotruf	112
Notruf für Gehörlose	+43 800 133 133
Frauennotruf	+43 1 71 71 9
Gasgebrecchen	128
Vergiftungsinformation	+43 1 406 43 43

5 ERSTE HILFE LEISTEN

Erste Hilfe ist die wichtigste Hilfe. Jedes Opfer muss sofort versorgt werden. Oft entscheiden Sekunden über Leben und Tod.

Helfen kann jeder – auch wenn Sie es sich im ersten Augenblick womöglich nicht zutrauen.

Wichtig: Wer eine Erste-Hilfe-Ausbildung absolviert hat, ist gesetzlich zur Hilfe verpflichtet. Machen Sie notfalls andere Personen darauf aufmerksam, die Ihnen nicht helfen wollen.

6 SICH ALS ZEUGE/ZEUGIN MELDEN

Obwohl sie eine Straftat miterlebt haben, melden sich viele Zeugen nicht bei der Polizei. Angst, Zeitmangel oder Bequemlichkeit sind fehl am Platz. Das erleichtert es Straftätern, ihre Straftaten ungehindert fortzusetzen.

Denken Sie daran: Auch Sie könnten einmal in die Situation kommen, dass Sie auf die Information von Zeugen zur Klärung einer an Ihnen verübten Straftat angewiesen sind.



Detaillierte Angaben über das Geschehen und den Täter bzw. die Täterin helfen der Polizei bei der Ermittlungsarbeit.

TIPPS

- Alarmieren Sie die Rettung.
- Kümmern Sie sich unverzüglich um verletzte Personen. Bereits einfache Handgriffe, wie den Verletzten bzw. die Verletzte in die stabile Seitenlage zu bringen, können für das Opfer überlebenswichtig sein. Auch das Beruhigen eines unter Schock stehenden Menschen ist wichtig.
- Das Opfer hat bei allem, was Sie tun, Vorrang.
- Wenn Sie nicht aktiv bei der Versorgung des Opfers tätig sind, sollten Sie die Unfallstelle oder den Tatort verlassen. So behindern sie weder Rettungsdienste noch die Polizei.

TIPPS

- Melden Sie sich sofort als Zeuge bzw. als Zeugin bei der Polizei.
- Ihre detaillierten Angaben über das Geschehen und den Täter bzw. die Täterin können entscheidend dafür sein, dass er bzw. sie rasch gefasst wird.
- Fordern Sie auch andere Personen, die die Straftat miterlebt haben, auf, sich als Zeuge bzw. als Zeugin zu melden.



ZIVILSCHUTZ



Auch der Gartengriller bietet eine geeignete Kochmöglichkeit.

BEVORRATUNG: WAS SIE ZU HAUSE HABEN SOLLTEN

Als Faustregel gilt: Für den Fall der Fälle sollte jeder Haushalt eine Woche ohne Einkaufen und ohne Strom auskommen. Und: Jeder Haushalt sollte auch auf eine rasche Evakuierung vorbereitet sein. Aber alles der Reihe nach.

Bei der Bevorratung gibt es 2 Möglichkeiten: Entweder man braucht die eingelagerten Lebensmittel regelmäßig auf und kauft dementsprechend regelmäßig nach oder man legt sich einen speziellen Katastrophenschutzvorrat an. Dieser sollte kühl, trocken und vor Ungeziefer geschützt verstaut und im Idealfall jährlich überprüft werden. Empfohlen wird der erste Samstag im Oktober, an diesem Tag findet der Zivilschutzprobe-

alarm des Bundesministeriums für Inneres statt. Das Wichtigste bei der Bevorratung ist natürlich die Wasserversorgung. Sieben 1,5 Liter Trinkwasserflaschen pro Person und Haushalt sollten immer eingelagert sein. Die Lebensmittel können ganz nach Geschmack und Kochmöglichkeiten zusammengestellt werden, wobei natürlich auf Ausgewogenheit sowie Kalorien- und Vitaminreichtum zu achten ist.

Für echte Bevorratungsprofis gibt es sogenannte Notnahrungsmittel, wie BP-5 oder NRG-5 Riegel. Solche Produkte sind lange haltbar, haben einen hohen Nährwert und brauchen wenig Platz. Mit diesen Riegeln lässt sich der tägliche Nahrungsbedarf zu 100 Prozent abdecken. BP-5 und NRG-5 werden u.a. während Hungersnöten, Forschungsexpeditionen oder von Sportlern und Armeeangehörigen verwendet. Zur Hygiene und



Mit das Wichtigste: Zusammenhalt von Nachbarn und umliegenden Familien.

zum Kochen eignet sich, wie in den voran gegangenen Kapiteln beschrieben, eine rechtzeitig gefüllte Badewanne als Wasserreservoir. Das ist zum Beispiel im Fall eines Reaktorunfalles wie in Tschernobyl wichtig, da nach einem möglichen radioaktiven Niederschlag auch das Trinkwasser aus der Wasserleitung für einige Tage die Grenzwerte überschreiten kann. Empfohlen wird auch eine Schachtel Micropur Tabletten für jeden Haushalt - für weniger als 20 Euro kann man damit 100 Liter Wasser entkeimen bzw. haltbar machen.

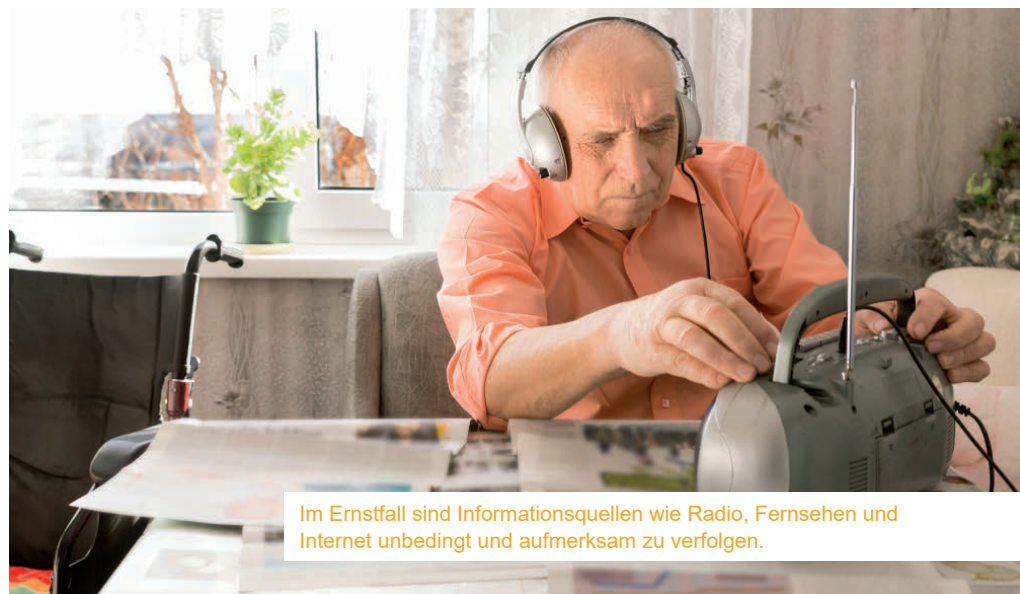
Im Gegensatz zu Micropur-Tabletten sollten Kaliumiodid- bzw. Jodtabletten nur nach Aufforderung und Verteilung durch die Behörden eingenommen werden. Kaliumiodidtabletten sind Strahlenschutztabletten, die aber nur in speziellen Fällen wirken. Sie können zu erheblichen Nebenwirkungen führen. Eine Anschaffung ist auch deshalb nicht notwendig, weil Kaliumiodidtabletten von Schulen, Apotheken, und Krankenhäusern ohnehin in ausreichender Anzahl bevorratet werden. Neben Wasser zur Körperpflege werden gerade Hygieneartikel und andere klassische Haushaltsreserven bei der Bevorratung oft vergessen. Auch wenn jeder Haushalt Klopapier, Binden oder Tampons, Bat-

terien, Kerzen und Zündhölzer vorrätig hat, jedem ist das eine oder andere schon einmal ausgegangen und das sollte im Ernstfall natürlich nicht passieren. Im Katastrophenfall sind aber noch zusätzliche Produkte ausschlaggebend, die man sonst nicht bedenken würde. Wenn kein Strom und kein Wasser mehr fließen, kann man das Geschirr nicht sauber machen. Wegwerfteller und Besteck sollte man deshalb immer in ausreichender Stückzahl zu Hause haben. Für die Entsorgung wiederum Müllsäcke sowie zur Sicherheit Haushalts- bzw. Wegwerfhandschuhe. Wer sich z.B. die Hän-

de nicht mehr waschen kann und eine Wunde verbinden muss, kann damit Infektionen verhindern. Wichtig ist natürlich Werkzeug - zumindest eine kleine Werkzeugkiste mit den gängigsten Werkzeugen, aber auch Mehrzweckmesser, Hacke, Nägel, Schrauben und Klebeband sollten nirgendwo fehlen.

Im Idealfall besitzt man auch eine energieunabhängige Kurbellampe. Zudem sind die gut gefüllte Hausapotheke, samt jenen Medikamenten die man persönlich zusätzlich braucht, sowie ein Verbandskasten entscheidend. Da man bei der Bevorratung eben auch mit einem längeren Stromausfall rechnen sollte, ist eine stromnetzunabhängige Kochgelegenheit zu empfehlen – entweder ein Gaskocher, ein Notstromaggregat inklusive Treibstoff und einer Herdplatte, ein Kachelofen oder Kamin. Im Fall der Fälle eignet sich aber auch ein handelsüblicher Gartengriller als Kochgelegenheit. Es ist also nie verkehrt ein paar Säcke Grillkohle zu Hause zu haben, auch deshalb, weil sich Grillkohle, wie bereits erklärt, zur Wasserfiltration eignet.

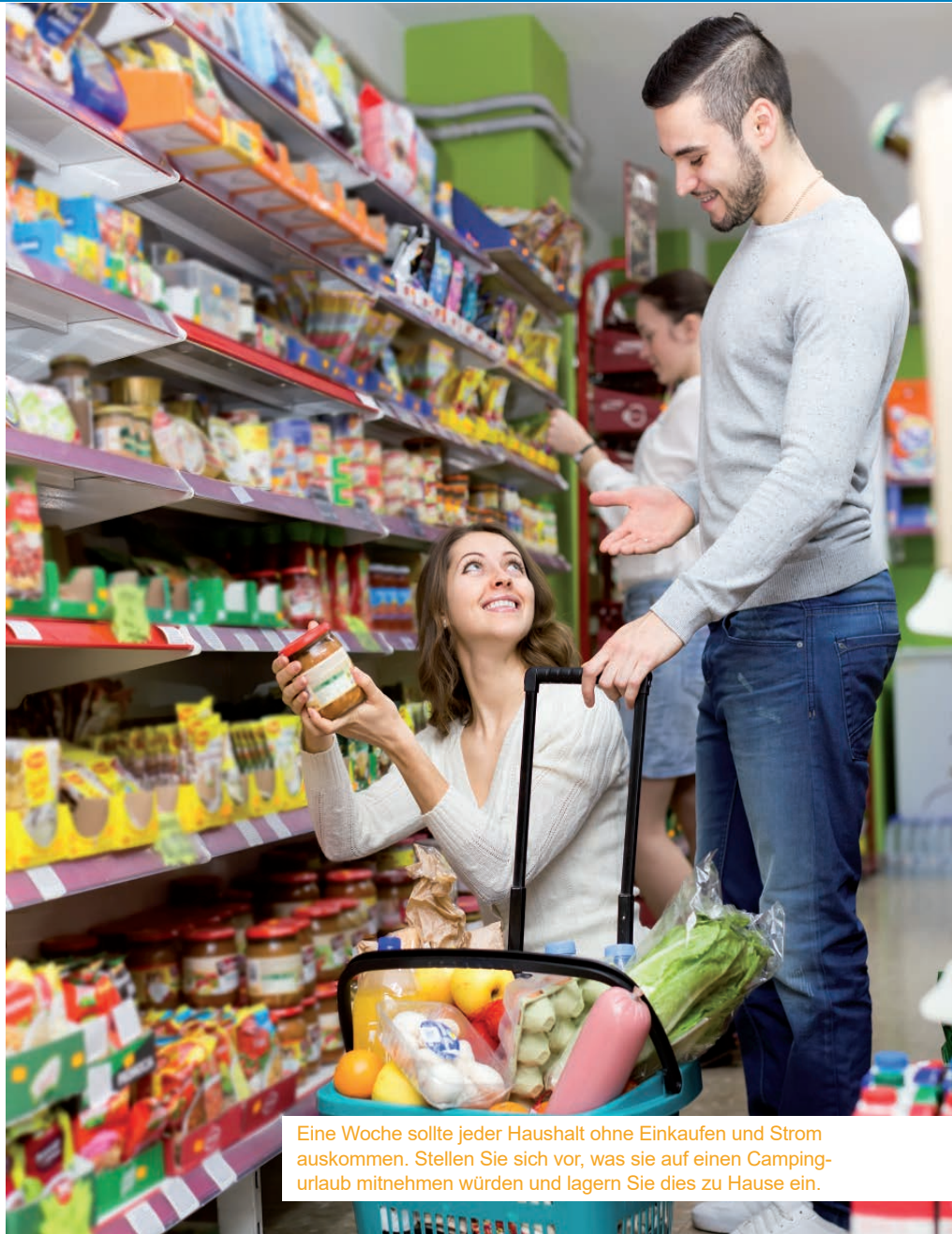
Zudem ist darauf zu achten, dass man für alle Jahreszeiten gerüstet ist, man weiß nie, wann man auf seine Vorräte zurückgreifen muss. Auch wenn es



Im Ernstfall sind Informationsquellen wie Radio, Fernsehen und Internet unbedingt und aufmerksam zu verfolgen.

selbstverständlich klingt, aber Allwetter-
schuhe und Kleidung dürfen nicht feh-
len. Die Jahreszeit ist auch entscheidend,
wenn es ums Heizen geht. Selbst Öl- und
Gasheizungen funktionieren bei einem
Stromausfall nicht. Wer über keinen
Kamin, Holzofen oder dergleichen ver-
fügt, kann aber auch auf Campingöfen
oder Petroleumöfen zurückgreifen. Ein
kleiner Campingofen zum Kochen und
Heizen ist für wenig Geld in jedem Bau-
markt erhältlich. Und wenn es im Fall
der Fälle nicht anders geht, kann dieser
mit einem zerkleinerten Möbelstück be-
feuert werden. Wichtig dabei ist, dass
man Belüftung und Abzug bei der An-
schaffung mitbedenkt.

Da man im Fall der Fälle, zum Beispiel
bei einem Hochwasser, auch mit einer
Evakuierung rechnen sollte, ist es ratsam
alle wichtigen Dokumente immer griff-
bereit zu haben. Im Idealfall hat man die
persönliche Dokumentenmappe auch
weitgehend wasserdicht verpackt. Sollte
man nicht mehr rechtzeitig seine Doku-
mente sichern können, bleiben nämlich
Geburts- oder Besitzurkunden daher
trotz Hochwasser erhalten. Gerade für
Haushalte, die von Hochwasser ge-
fährdet sind, aber auch bei einfachen
Wasserrohrbrüchen, sind Wasser-
schuttsäcke zu empfehlen. Sie können
aber nicht nur vor Wassereintrich
schützen, sondern auch rund 20 Liter
Wasser aufnehmen und sind deshalb



Eine Woche sollte jeder Haushalt ohne Einkaufen und Strom auskommen. Stellen Sie sich vor, was sie auf einen Campingurlaub mitnehmen würden und lagern Sie dies zu Hause ein.

Sicherheit ein Kurbelradio besitzen. An-
ordnungen der Behörden sind in jedem
Fall zu befolgen. Im Fall der Fälle ist
auch das Autoradio eine vorübergehende
Informationsquelle. Zudem benötigt man
Bargeld, gut gesichert
bzw. versteckt und in
einer individuell zu
entscheidenden Höhe.
Denn statistisch be-
trachtet haben wir

nur ein paar Euro zu Hause oder in der
Geldbörse, der überwiegende Teil unse-
rer Geldreserven ist digital und darauf
können wir im Ernstfall auch nicht zu-
greifen. In vielen größeren und kleineren
Extremsituationen ist ein sehr rasches

Einsetzen des Tauschhandels zu beo-
bachten. Viele erinnern sich zum Beispiel
an die Feldwoche beim Bundesheer, bei
der man eine Woche lang nicht einkaufen
kann. Zigaretten werden sehr schnell
zur begehrten Handelsware. Bei der Be-
vorratung sollte deshalb auch an solche
Produkte gedacht werden. Leider führen
viele Katastrophen schnell zu zusätzli-
chen Gefährdungen, zum Beispiel durch
Plünderungen. Auch wenn man vielleicht
bisher wenig mit seinen Nachbarn zu
tun hatte, im Ernstfall gilt es zusammen
zu halten. Solidarität ist mit das Wich-
tigste überhaupt, vor allem dann, wenn
Katastrophen länger dauern. Denken Sie
aktiv darüber nach, ob und wie Sie an-
deren helfen können.



auch zum Trockenlegen geeignet.
Anfang, Verlauf und Ende einer Katas-
trophensituation sind von Informatio-
nen abhängig. Ohne Strom sind wir aber
schnell von der Außenwelt abgeschnit-
ten. Deshalb sollte jeder Haushalt zur

DIE GUT GEFÜLLTE HAUSAPOTHEKE

Für den Ernstfall gut gerüstet zu sein, heißt auch, einen ausreichenden Vorrat an lebensnotwendigen Medikamenten zu Hause zu haben. In vielen Haushalten ist die Hausapotheke leider eine Sammlung alter und abgelaufener Medikamente, weil sie viel zu selten gewartet wird. Außerdem ist auch die richtige Lagerung ein wesentlicher Faktor für die Haltbarkeit und Funktionsweise von Medikamenten. Viele Menschen haben zwar eine Hausapotheke zu Hause, die meisten wissen aber nicht, was wirklich hineingehört.

Als Lagerort ist gerade das Badezimmer beliebt, wobei hier die Medikamente überhaupt nichts verloren haben. Die hohe Luftfeuchtigkeit kann dazu führen, dass Tabletten aufquellen und unbrauchbar werden. Der richtige Lagerort ist kühl, trocken, dunkel und gut verschlossen in einem Schrank, am besten im Schlafzimmer. Besonders wenn Kinder im Haushalt leben, muss man darauf achten, die Apotheke hoch zu hängen oder gut abzuschließen.

Was muss drin sein: Persönliche, vom Arzt verschriebene Medikamente, Erkältungsmittel, Schmerz- und fiebersenkende Mittel, Mittel gegen Durchfall, Erbrechen, Übelkeit, Mittel gegen Insektenstiche und Sonnenbrand, Elektrolyte zum Ausgleich eines Flüssigkeitsverlustes, Fieberthermometer, Pinzette, Haut- und Wunddesinfektionsmittel, Einmalhandschuhe und Verbandsmaterial, wie Sie es auch in Ihrem Verbandskasten im Auto haben. Wichtig ist außerdem, Adressen und Telefonnummern, wie die Notruf-Nummer Ihres Hausarztes, griffbereit zu haben. Die persönliche Hausapotheke sollte man mindestens einmal im Jahr auf Aktualität prüfen. Abgelaufene Präparate sollten entsorgt und ausgetauscht werden. Alte Medikamente sollten nicht in der Toilette entsorgt, sondern am

besten in Ihrer Apotheke abgeben werden. Gerade in Notsituationen ist es auch ratsam, lebensnotwendige Medikamente stets griffbereit zu lagern, bzw. genau zu wissen, welche Medikamente man benötigt. Ein kleiner Seitenblick: Unter

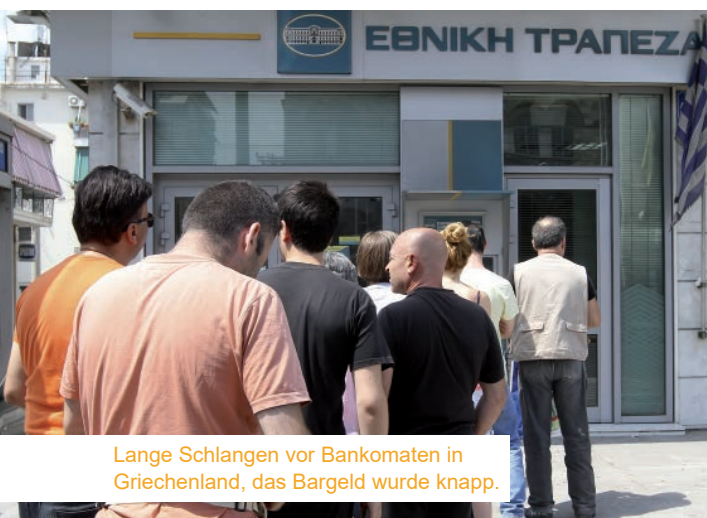
Bluthochdruck leidet zum Beispiel jeder vierte Österreicher. Nur rund die Hälfte der Bevölkerung kennt ihren eigenen Blutdruckwert. Und auch die eigene Blutgruppe ist vielen Österreichern unbekannt.



Eine Hausapotheke und Verbandsmaterial sollte jeder bei sich zu Hause haben.

LEERE REGALE UND HAMSTERKÄUFE

Wir kennen das Szenario aus Katastrophenfilmen wie Mad Max oder Postman. Es kommt kein Strom mehr aus der Steckdose, Wasserhähne fließen nicht mehr und zu allem Überfluss sind die Regale in Supermärkten leer und können nicht mehr nachgefüllt werden.



Lange Schlangen vor Bankomaten in Griechenland, das Bargeld wurde knapp.

Selbstverständliche Dinge und Abläufe des alltäglichen Lebens funktionieren nicht mehr, Tauschhandel setzt ein. Im weiteren Verlauf bricht das staatliche Gewaltmonopol zusammen, plündernde Banden ziehen durch die Häuser und Straßen. Aber nicht nur die Filmfiktion, sondern auch die Geschichte kennt viele solcher Beispiele. Als die OPEC (Organisation erdölfördernder Länder) 1973 die Rohölfördermenge als Folge des israelisch-arabischen Jom-Kippur Krieges massiv drosselte und damit die Ölkrise auslöste, hatte das verheerende Folgen. U.a. in Österreich und Deutschland wurden die autofreien Tage und Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt, um Treibstoff zu sparen. Tankstellen waren

In Chile kam es 2010 bereits einen Tag nach einem verheerenden Erdbeben zu Plünderungen.

2015. Durch die Schuldenkrise blieben die Banken mehrere Tage lang geschlossen, zu viele Griechen hatten aus Sorge um ihre Ersparnisse ihr Geld in bar behoben. Daraufhin wurden die Behebungsmengen an Bankomaten auf 60 Euro beschränkt, schnell war aber gar kein Bargeld an Bankomaten mehr verfügbar. Damit waren auch Ausländer bzw. Touristen, für die die Beschränkungen nicht gegolten hatten, massiv betroffen. Für uns ist es selbstverständlich, an jeder Ecke einen Geldautomaten zu finden, Bargeld in allen Mengen oder Scheinen zu bekommen. Bereits einen Tag nach dem Erdbeben in Chile im Jahr 2010 – einem der stärksten, das je gemessen wurde – kam es zu ersten

aber trotz des massiven Preisanstieges schnell ausverkauft. Die Angst, dass es bald kein Benzin oder Diesel mehr zu kaufen gäbe, hatte zu Hamsterkäufen geführt und letztlich die Negativentwicklung beschleunigt. Unwissenheit und Angst der Bevölkerung waren die Folge.

Ein weiteres Beispiel war die Bargeldknappheit in Griechenland im Jahr

Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Jene Geschäfte, die noch geöffnet hatten, hatten ihre Waren zu überhöhten Preisen angeboten. Ein weiteres Beispiel war die Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg. Da es vor allem an Lebensmitteln in der Stadt mangelte, kam es nicht nur zu Hamsterkäufen, sondern auch zu Fluchtbewegungen aus der Stadt in den ländlichen Raum. So wurden von manchen Menschen Medikamente und Lebensmittel in riesigen Mengen gehortet, während es andernorts am Notwendigsten fehlte.

All diese Beispiele zeigen uns, dass Hamsterkäufe ein massenpsychologisches Phänomen sind, die negative Entwicklungen zusätzlich beschleunigen können. Nur rechtzeitige und wohl überlegte Vorbereitung garantiert im Fall des Falles Unabhängigkeit.



Leere Autobahnen während der Ölkrise, es gab zu wenig Benzin zu überhöhten Preisen.

CHECKLISTE

In der folgenden Liste können Sie die Empfehlung des Österreichischen Zivilschutzverbandes entnehmen. All diese Sachen dürfen bzw. sollen in einem Haushalt nicht fehlen, um im Fall der Fälle Sie und Ihre Familie in einem Katastrophenfall zu versorgen. Machen Sie nun ihren Haushalt sicher!

Getränke

- Mineralwasser pro Person 2l pro Tag
- Frucht-, Gemüsesäfte (Sirup und Saft)
- Tee, Kaffee, Kakao

Getreideprodukte

- Teigwaren
- Zwieback und Knäckebrot
- Brot (vakuumverpackt)
- Reis, Weizen, Hirse
- Mehl, Grieß
- Haferflocken

Milchprodukte

- Haltbarmilch
- Milchpulver
- Hartkäse

Gemüse und Obst

- Obst- und Gemüsekonserven
- Hülsenfrüchte
- Bohnen, Erbsen, Linsen
- Nüsse und Trockenfrüchte
- Kartoffelpüree-Pulver

Fisch und Fleisch

- Fischkonserven
- Konservendosen
- Fertiggerichte (nichts Tiefgekühltes)
- Aufstriche

Sonstiges

- Salz
- Honig
- Speiseöl
- Suppen (Pulver und Dosen)
- Schokolade und Traubenzucker
- Zucker
- Gewürze
- Marmelade

Körperpflege- und Hygieneprodukte

- Toilettenpapier
- Zahnbürste und Zahnpasta
- Seife, Duschgel, Haarshampoo
- Binden und Tampons
- Müllbeutel
- Rasierzeug
- Reise-Waschmittel

Gesundheit

- Ersatz- und Reservebrille
- Verbandskasten mit Wunddesinfektion und Einmalhandschuhe
- Wund- und Heilsalbe, Brandsalbe
- Augentropfen
- Händedesinfektionsmittel
- Medikamente (z.B. schmerzstillende, fiebersenkende und verschriebene)
- Medikamente für Kinder (dem Alter entsprechende Vorkehrungen treffen)
- Fieberthermometer, Pinzette, etc.
- Wichtige Befunde
- Vitaminpräparate
- Micropur-Tabletten für Trinkwasseraufbereitung

Produkte bei Energieausfall

- 2 Taschenlampen (Batterie- oder Dynamobetrieb)
- Kerzen, Zünder, Feuerzeug
- Radio (Batterie- oder Dynamobetrieb)
- Reservebatterien
- Campingkocher

Für den sicheren Haushalt

- Löschdecke
- Rauchmelder
- Funktionsfähiger Feuerlöscher (regelmäßige Überprüfung)

Dokumentenmappe

- Reisepass, Personalausweis
- Geburtsurkunde, Heiratsurkunde
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- Meldezettel
- Zeugnisse (Studiennachweis, Prüfungszeugnisse, etc.)
- Versicherungspolizzen
- Liste und Fotos der versicherten Gegenstände (auf USB-Stick)
- Zertifikate (z.B. über die Echtheit von Gegenständen)
- Sparbücher

Schnellpackliste für Notfälle (griffbereit) wie Brand, Explosion, Erdbeben, Hochwasser, etc.

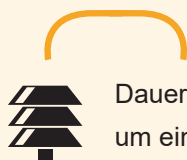
- Bargeld und Ausweis
- Dokumentenmappe
- Karte mit wichtigen Kontakten und Adressen
- Ersatz- oder Reservebrille
- Benötigte Medikamente
- Taschenlampe, Zünder, Feuerzeug
- Eventuell Handy und Ladegerät
- Hygieneartikel
- Taschenmesser
- Warme Kleidung (Unterwäsche, Kopfbedeckung, Handschuhe, Pullover, ...)
- Regenschutzkleidung
- Feste Schuhe, Gummistiefel
- Wolldecke oder Schlafsack
- Notproviant
- Thermosflasche
- Essgeschirr, Besteck, Trinkbecher
- Dosenöffner



DIE BEDEUTUNG DER SIRENENSIGNALE

Österreich verfügt über ein flächendeckendes Warn- und Alarmierungssystem. Mehr als 8.000 Sirenen alarmieren im Katastrophenfall die Bevölkerung. Jeden ersten Samstag im Oktober findet der Österreichische Zivilschutz-Probearm statt.

PROBE



Dauert das Sirenensignal nur 15 Sekunden, handelt es sich um eine Sirenenprobe.

15 sec.

WARNUNG



Radio, Fernseher oder Internet einschalten – es droht eine herannahende Gefahr.

3 min. gleichbleibender Dauerton

ALARM



Sofort schützende Bereiche aufsuchen, Radio, Fernseher oder Internet einschalten und die Verhaltensmaßnahmen befolgen.

1 min. auf- und abschwelliger Heulton

ENTWARNUNG



Ende der Gefahr.

1 min. gleichbleibender Dauerton

www.gemeinsamsicher.at

www.zivilschutzverband.at